# Bekanntmachung.

In Folge höherer Ermächtigung wird zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und des Lagerbuches der Gemarkung Weisweil Tagfahrt auf

**Montag den 23. September d. J.**

in das dortige Rathszimmer anberaumt.

Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigenthum ist im Rathhause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Meßurkunden und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze an den Gemeinderath zu Weisweil abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigebracht werden müssen.

Freiburg, den 25. August 1878.

**Schmutz,**
Bezirksgeometer.

---

# Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gottlieb Bührer Wolfen-Tochtermann in Kollmarsreuthe am

**Donnerstag den 29. August, Nachmittags 5 Uhr**

im Gasthaus zum Rebstock allda gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

circa 30 Centner Heu, circa 50 Stück Roggengarben und ein Strohstuhl.

Emmendingen am 26. August 1878.

Haller, Gerichtsvollzieher.

---

# Oehmdgras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am

**Montag den 2. September,**

im Rathhause allda,

**das Oehmdgras ab 150 Morgen Gemeindewiesen,**

und zwar Morgens 8 Uhr anfangend von den rechtseitigen, und Nachmittags 1 Uhr anfangend von den linkseitigen Elzwiesen.

Kenzingen den 27. August 1878.

Gemeinderath.
Tritscheler.

---

# Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Heinrich Stahl Zimmermann von N.-Emmendingen am

**Freitag den 30. August**
**Vormitags 10 Uhr**

im Rathhaus allda gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

das Erträgniß von ca. 18 Ar Acker in der Rothhalden mit Kartoffeln angepflanzt.

Emmendingen am 26. August 1878.

**Haller**, Gerichtsvollzieher.

---

**Donnerstag Abend frische**

**Leber- & Grieben-Würste**

empfiehlt **Adolf Buchleiter.**

---

# Einladung und Programm
zur
# Sedan-Feier
## am 2. September 1878.

Wie früher soll auch in diesem Jahre zur Erinnerung an die großen für das Gesammt-Vaterland so wichtigen Ereignisse bei Sedan am 2. September 1870 der Jahrestag festlich begangen werden und zwar:

Des Morgens durch Böllerschießen, durch Beflaggung der Stadt und des Abends durch Abhaltung eines Banketts in dem Lokale der Karcher'schen Brauerei.

Zur zahlreichen Betheiligung an diesem Feste ladet ergebenst ein.

**Emmendingen**, den 26. August 1878.

**Der Gemeinderath.**

---

# Für 1 Mk. 20 Pf.

bietet sich Gelegenheit, während des Monats **September** die

# „Berliner Zeitung"

mit dem Unterhaltungsblatt **„Deutsches Heim"**

kennen zu lernen.

**Billigste Zeitung der Reichshauptstadt, allgemein beliebt wegen ihrer entschieden freisinnigen und volksthümlichen Haltung, des reichhaltigen politischen und belletristischen Inhalts und eines pikanten lokalen Theils.**

**Am 9. September beginnen die hochwichtigen Reichstagsverhandlungen; dieselben werden besonders ausführlich gebracht und eingehend in Leitartikeln und in der politischen Tagesübersicht besprochen.**

**Feuilleton und „Deutsches Heim" bringen stets von besten Schriftstellern gute Romane, Novellen und Erzählungen, Berichte über Theater, Kunst, Literatur u. s. w. Anfangs September beginnt ein neuer Roman, welcher sicher großen Beifall finden wird.**

**Alle kaiserlichen Postanstalten** nehmen pro **September** Bestellungen zu **1 Mk. 20 Pf.** an, wir bitten jedoch, dabei genau anzugeben: **„Berliner Zeitung" (Alte Langmann'sche), Zeitungspreisliste 2. Nachtrag Nr. 584a.**

---

# Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Riegel versteigert

**Freitag den 30. August d. J.**
**von Morgens 8 Uhr anfangend,**

im Kopfwirthshause allda, das Oehmdgras von circa 200 Morgen (72 Hektare) mit Borgfrist.

Riegel, den 24. August 1878.

Der Gemeinderath.
J. Mager.
vdt. Meyer, Rathschreiber.

---

# Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Mundingen läßt

**Donnerstag den 29. August d. J.**
**Vormittags 9 Uhr**

anfangend, den Oehmdgraserwachs ab ihren sämmtlichen Wiesen mit Borgfrist bis Martini d. J. öffentlich versteigern.

Anfang beim Salmenwirthshause.

Mundingen den 25. August 1878.

**Der Gemeinderath.**
Ketterer, Bürgermeister.

---

# Oehmdgras-Versteigerung.

**Freitg, den 30. August,**
**Morgens 8 Uhr**

verpachten Unterzeichnete auf dem **Mauracherhofe** bei **Denzlingen** den diesjährigen Oehmdgraserwachs ab ca. 60 Juchert Wiesen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Gebrüder Sonntag.**

---

Eine schöne, sehr gesunde

# Wohnung

mit herrlicher Aussicht hat zu vermiethen.

**A. Zentmayer.**

---

# Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am **Freitag den 30. August**

**Vormittags 12 Uhr**

im Gasthaus zum Ochsen in Wasser gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

eine weißgefleckte Kalbin, 70 Stück Weizengarben und eine eiserne Egge.

Emmendingen am 26. August 1878.

Haller, Gerichtsvollzieher.

---

# Obst-Versteigerung.

**Montag, den 2. September d. J.** wird das Obsterträgniß von den Freiherrlich v. **Blittersdorff**'schen Gütern von ca. 60 Apfelbäumen versteigert.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** beim Grünbaumwirthshause dahier.

Keppenbach, den 26. August 1878.

**Die Gutsverwaltung.**

---

# Oehmdgras-Versteigerung.

Das diesjährige Oehmdgras von circa 20 Morgen Gemeindewiesen wird am

**Freitag den 30. August d. J.,**
**Nachmittags 2 Uhr**

im Rebstock dahier öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kollmarsreuthe, den 21. August 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Lüpberger.

---

**Ewald Bergfeld, Arzt** heilt mit sicherm und raschem Erfolge alle Krankheiten und Beschwerden die durch **Jugendsünden** entstanden oder durch **Ansteckung** erworben wurden; selbst die veraltetsten Fälle. Behandlung brieflich; streng discret und ohne Berufsstörung. Briefe u. s. w. sende man gütigst unter meiner Adresse nach **Constanz** (Baden).

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

**Nr. 103.** **Samstag, den 31. August** **1878.**

☞ **Für den Monat September** nehmen alle Postanstalten und Landpostboten **Bestellungen** auf den **Hochberger Boten** an.

Die Exped. d. Blattes.

## Politische Tagesübersicht.

Aus Bad Gastein wird berichtet: Der deutsche Kaiser ist heute Abend 8 Uhr in einem vierspännigen offenen Wagen hier eingetroffen. Am Eingange zu dem Kurorte wurde er von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck begrüßt und vor dem Badeschlosse von der Gemeinde-Repräsentation, der Kurkommission und hervorragenden Kurgästen bewillkommnet. Vor dem Kurorte war eine Ehrenpforte errichtet. Die Stadt ist reich mit deutschen und österreichischen Flaggen geschmückt. Ueberall wurde der Kaiser mit jubelnden Zurufen begrüßt. Eine große Anzahl von Damen überreichte Blumensträuße. Der Kaiser hat wieder im Badeschlosse Wohnung genommen, dessen hohe Treppen derselbe mühelos erstieg. (Tel. N.)

Nach dem „D. M. Bl." soll Bismarck in Kissingen, als er die ersten zuverlässigen Nachrichten über das Gesammtergebniß der Reichstagswahlen erhielt, geäußert haben: „Ein netter Reichstag! Ich bin nur neugierig, wie Stolberg mit ihm fertig wird!" — Dem Fürsten soll übrigens die diesjährige Kur sehr gut bekommen und sein Aussehen bereits ein sehr kräftiges, und eher ein von Gesundheit strotzendes, als ein krankhaftes geworden sein. Dem Vernehmen nach wird derselbe noch bis gegen Ende k. M. in Gastein verbleiben und dann erst nach Berlin zurückkehren.

Am 25. August wurde endlich zwischen Andrassy und Karatheodory-Pascha ein österreichisch-türkischer Vertrag vereinbart. Derselbe enthält die Bestimmung, daß die Fahne mit dem Halbmond nur auf Moscheen, nicht auch auf öffentlichen Gebäuden und den Festungen aufgehißt werden soll. Die Souveränetät des Sultans soll ausgesprochen werden in folgenden einleitenden Worten: Da der Sultan gemäß des Berliner Vertrages dem Kaiser von Oesterreich die zeitweilige Ausübung der Souveränetät in Bosnien und der Herzegowina übertragen hat, so . . . u. s. w. — Es ist zweifelhaft, ob der Kaiser den vereinbarten Vertrag ratifiziren wird. Daß auf Festungen und Regierungsgebäuden der Halbmond neben dem Doppelaar prangen dürfe, hat der Kaiser auf das Entschiedenste abgelehnt.

Fürst Bismarck schickt seine Söhne immer wieder ins Gefecht. Sein jüngerer Sohn, Graf Wilhelm, der 26 Jahre alt ist und soeben sein Assessor-Examen gemacht hat, ist plötzlich in dem Wahlkreis Mühlhausen—Langensalza dem bekannten Professor Reuleaux („billig und schlecht") gegenüber als Candidat für den Reichstag aufgestellt worden. Keine sehr angenehme Sache, wenn er in einer dortigen Zeitung lesen muß: „wir möchten ihn seiner praktischen Ausbildung im Amte um keinen Preis entreißen."

Die neuesten Erwählten der Sozial-Demokratie sind lauter unbekannte Leute. In dem 20. sächsischen Wahlkreis, in dem Bezirk Zschoppau, ist der Sozialdemokrat Wiemer gewählt worden. Wiemer zählt derzeit 32—33 Jahre. Er ist Süddeutscher, Bayer von Geburt, und hat in Nürnberg das Licht der Welt erblickt. Wie die Mehrzahl der sozialistischen Größen, war er ursprünglich Handwerker — er hat die Schlosserei erlernt — und ist dann vom Handwerksmann Journalist geworden. Derzeit arbeitet er in der Redaktion und Expedition der „Chemn. Fr. Presse." — Ein anderer sozialdemokratischer „Neuer" ist Kayser, der in Freiberg gewählt ist. Kayser ist in Oberschlesien geboren. Er zählt erst 25—27 Jahre, es wird somit in ihm die „sozialistische" Jugend einen Vertreter im Reichstag haben. Kayser gehört übrigens einer anderen Gesellschaftsklasse an, wie die meisten seiner sozialistischen und wie die Mehrzahl seiner parlamentarischen Kollegen. Er ist von Beruf Kaufmann, Israelit, hat in einem Breslauer Geschäft den Handel erlernt und einer seiner Brüder ist Arzt. Auch er hat übrigens umgesattelt und ist Journalist geworden. Derzeit arbeitet er an der sozialistischen „Dresdner Volksztg." Er besitzt, wie viele seiner Parteigenossen, die Gabe, auch über Gegenstände, die ihm nur oberflächlich bekannt sind, gewandt und anziehend zu sprechen. — Am gleichen Tage mit Kayser ist in dem Kreise Mittweida-Frankenberg der Sozialist Julius Vahlteich gewählt. Dieser Name ist bekannter als der seiner beiden Collegen. Vahlteich gehört der Sozialdemokratie seit ihrer Geburt an, er war einer ihrer Taufpathen, als sie in Dresden zuerst die Flügel regte. Auch war er schon Mitglied des Reichstags. Von Haus aus war er Schuhmacher und hat als solcher in Leipzig selbstständig gearbeitet. Jetzt ist er Prokurist in Chemnitz und sitzt gegenwärtig, gleich seinen Gesinnungsgenossen Most und Hasselmann, im Gefängniß. Vahlteich ist Fanatiker. Aus seinen dunklen, klugen Augen glänzt zuweilen ein düsteres Feuer, er verfügt über ein ziemliches Rednertalent und repräsentirt, so viel bekannt, in seiner Partei die rotheste Nüance.

In Brüssel haben König und Königin ihre silberne Hochzeit gefeiert. Es ging hoch her, aber die Frauen haben alle ausgestochen. In jeder Gemeinde hatten sie in die eigene Tasche gegriffen (oder in die des Mannes) und eine silberne, mit Diamanten besäete Krone zusammengebracht, die sie der Königin überreichten. Es waren ihrer 2000, die schönsten des Landes

---

## Aus stürmischen Tagen.

Preis-Novelle
von Dr. R. Minde.

(Fortsetzung.)

Gräßlich tönte das Wort „Revolution" in den Ohren der ruhigen Bürgersfrau. Alle Schrecken des französischen Umsturzes, die Jacobiner, Guillotine, Königsmord, Plünderung und Krieg kamen ihr in den Sinn.

„Willst Du mich ängstigen, Vetter, oder ist es wahr?" fragte sie endlich.

„Der König Ludwig Philipp ist aus Paris vertrieben," entgegnete dieser, „es ist nicht zu bezweifeln, die Empörer haben gesiegt. Das wird auch den Unruhigen unseres Landes Muth bringen. Gott sei Dank, daß Richard vor dem Sturme geborgen ist, denn ich fürchte, er wäre einer der unruhigsten Köpfe."

Seufzend hörte die Gemahlin ihn an.

„Unser Volk hat seine Könige zu lieb, es wird nicht zur Empörung schreiten," wagte sie endlich zu sagen.

„Du kennst die Verhältnisse nicht; Tausende von Menschen beherrscht ein Schwindel, ihm ist nichts heilig, Gott, König und Vaterland tastet er an, wenn sie im Wege stehen. Aber fürchte nichts für uns, denn wir stehen fern von dem Treiben der Welt, durch die Mauern dieses Hauses wird der brausende Sturm nicht dringen. Wir werden das Wetter vorüberziehen lassen und wenn wir keinen Widerstand leisten, wird die Ruhe unseres Lebens ungestört bleiben."

Damit verließ Vetter sen. das Gemach und ging in die Geschäftsräume. Er schrieb einen Brief an Vetter jun., worin er kein Wort von der Revolution erwähnte, siegelte fünfhundert Thaler ein, sandte Beides zur Post und widmete sich dann ruhig den laufenden Geschäften, als wenn nichts vorgefallen wäre.

---

Es war in den ersten Tagen des März, als Waller Nachmittags die Landstraße entlang nach dem nächsten Dorfe ging. Trotz der frühen Jahreszeit schien die Sonne warm und heiter, lud förmlich zum Genuß des herrlichen Frühlingstages ein. Rüstig schritt der junge Mann vorwärts, denn sonnig lag das Leben vor ihm. Was er bisher im ruhigen stillen Studirzimmer geträumt und gehofft vom Umbau des Vaterlandes, begann jetzt zur That zu werden, denn nicht blos in der kleinen Stadt, überall im Reiche erwachte frisches Leben und Streben. Des Volkes Sinn und Treiben schien verwandelt, neuer Muth und Vertrauen auf eigene Kraft war zurückgekehrt. Aber das erwachte Volk fühlte die Ketten, welche es fesselte und murrend schüttelte es dieselben und es fühlte sich stark genug, die Banden zu zersprengen. Noch hielt es an sich, aber lange währte die Geduld nicht mehr. Nur die, welche droben auf dem schimmernden Throne saßen, begriffen die Wandlung nicht, sie hatten ja kein Herz für die Noth des Volkes, kein Ruf war bis jetzt zu ihnen gedrungen, denn ein dichter Kreis von Dienern des Staates umgab sie

am schönsten die Bäuerinnen aus der Provinz Antwerpen, und die Tochter des Brüsseler Bürgermeisters sprach für alle und hielt die Anrede an die Königin, die ihrerseits klug und herzlich antwortete. Diese 2000 Frauen haben sogar die Priester und ihre Feier ausgestochen, was dort viel sagen will, weil in Belgien Priester und Frauen Arm in Arm zu gehen pflegen, sogar öfter als wünschenswerth.

Feldmarschallleutenant Jovanovich meldet nach Wien, daß durch das am 21. d. Mts. bei Stolacz stattgehabte Gefecht ein entscheidender Schlag gegen die Hauptkraft der herzegowiner Insurgenten geführt worden sei, welche in starken Stellungen und festungsähnlichen Gebäuden tapfer kämpften, daher die meisten Chefs unter den Trümmern der in Flammen gerathenen Kulas ihren Tod fanden. Der Rest der Insurgenten wurde zerstreut. Eine stärkere Abtheilung floh in das Gebirge gegen Bileck. Der Stadt Stolacz wurde wegen ihrer verrätherischen Haltung eine Contribution, zumeist in Victualien, auferlegt.

In Rußland sieht es sehr trüb und blutigroth aus. Der politische Mord ist daselbst wie nirgendwo und niemals an der Tagesordnung. An demselben Tage so wird dem „N. W. T." telegraphirt —, an dem General Mesenzow ermordet wurde, wurden in Rußland erdolcht: ein geheimer Polizeiagent in Rostoff, der Chef der Gensdarmen in Charkow, der Chef der Geheimpolizei in Daganrog und ein Gensdarmerie-Oberst in Pultawa. Fast alle höheren Beamten des Reichs haben Todesurtheile per Post zugeschickt bekommen. Die Panik im russischen Publikum, wie in den Reihen der dortigen Polizeiorgane ist eine unbeschreibliche. Um diesem verbrecherischen Treiben der Nihilisten und sonstigen Umsturzparteien ein radikales Ende zu bereiten, ist nicht nur durch kaiserlichen Ukas ein Gesetz publicirt worden, laut welchem alle Diejenigen, welche gegen den Bestand der gesetzlichen Ordnung konspiriren resp. sich thätlich auflehnen, mit dem Tode bestraft und durch Kriegsgerichte abgeurtheilt werden sollen, sondern es haben auch bereits außerordentlich viele Verhaftungen verdächtiger Personen in den größeren Städten stattgefunden. Insbesondere sind in russisch Polen mehrere Persönlichkeiten verhaftet worden, welche als Mitglieder der Centralleitung der nihilistischen Vereinigung gelten. Wie ferner aus Petersburg gemeldet wird, ist eine Prämie von 50,000 Rubel „von Jemand" für diejenige Person deponirt worden, welche den Mörder des General-Adjudanten Mesenzow dem Arme der Gerechtigkeit überliefern wird. — Man nimmt an, daß Niemand anderes, als der Kaiser selbst dieser „Jemand" sei, der aus seiner Privatschatulle die große Prämie auf Ergreifung des Thäters ausgesetzt habe.

Das schärfste Gesetz gegen Landstreicher ist unzweifelhaft dasjenige, welches am 24. Juli vom Unterhause der Gesetzgebung des Staates Newhampshire (in England) angenommen wurde. Dasselbe setzt eine Strafe von 15 Monaten bis zu 5 Jahren für das ziellose Umherwandern fest; auf das erstere Strafmaß kann schon dann erkannt werden, wenn nichts als die einfache Thatsache des zwecklosen Wanderns erwiesen ist.

## Baden.

**Waldshut,** 28. August. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren verlobten sich in den letzten Tagen außer dem Pfarrer Dilger in Pforzheim der altkatholische Pfarrer Bodenstein in Bochum und der altkathol. Stadtpfarrer Rieks in Heidelberg, letzterer mit Frau Bertha Matthie geb. Avenarius.

— Die von großh. Ministerium des Innern veranstalteten statistischen Erhebungen haben ergeben, daß die öffentlichen Tanzbelustigungen allmälig in solcher Weise überhand genommen haben, daß sie sittlich und volkswirthschaftlich von schädlicher Wirkung sein müssen. Es werden deßhalb künftighin bei Ertheilung von Tanzerlaubniß folgende Beschränkungen eintreten: 1) Für die Folge werden die Tanzbelustigungen in der Regel am Geburtsfest des Großherzogs, Kirchweihfest, Fastnacht und an den herkömmlichen Ernte- und Herbstfesten bewilligt. Ausnahmen werden nur bei ganz besonderen Veranlassungen gestattet werden. 2) Die Tanzbelustigungen werden in der Regel nicht mehr über die geordnete Polizeistunde, also für die Landorte nicht über 11 Uhr und für die Städte nicht über 12 Uhr ausgedehnt. Die Polizeistunde selbst wird für den betreffenden Abend 1 Stunde verlängert. 3) Die immer häufiger vorkommenden sogen. Bürgerbälle, welche in Wirklichkeit meist nichts Anderes als öffentliche Tanzbelustigungen sind, da an denselben Jedermann gegen Bezahlung eines gewissen Entgelds Theil nehmen kann, werden nur noch ausnahmsweise gestattet. 4) Auch die sog. Hochzeitstänze haben in den meisten Fällen lediglich den Charakter von öffentlichen Tanzbelustigungen, insofern Jedermann dazu eingeladen zu werden pflegt. Die zur Abhaltung dieser Tänze erforderliche Erlaubniß wird künftighin nur in beschränktem Maße ertheilt und überall da versagt werden, wo es sich hauptsächlich um eine Spekulation des Wirthes handelt, in dessen Behausung die Hochzeit abgehalten wird. Die Bürgermeisterämter sind angewiesen worden, die bei ihnen einkommenden Gesuche um Tanzerlaubniß nach Maßgabe der vorstehenden Gesichtspunkte zu prüfen und jedes dieser Anordnung nicht entsprechende Gesuch zur Vermeidung von Weiterungen sofort zurückzuweisen. — Diese Anordnungen werden von allen, welchen das sittliche Wohl des Volkes am Herzen liegt, mit Freude begrüßt werden.

**Sinsheim,** 25. August. Bei der soeben stattgehabten Generalversammlung hat der Militärverein Sinsheim mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, sowohl dem deutschen Kriegerverband als auch dem badischen Landesverband beizutreten.

## Vermischte Nachrichten.

**Von der Umpfer,** 26. August. Landwirth W. in Hüffenhardt, so berichtet die „Tauber", ließ sich vor kurzer Zeit von seinem Knechte an die Bahnstation führen, um bei seinem Schwager in B. einer Kindtaufe anzuwohnen. Von Neckarelz schickte W. sein Fuhrwerk nach Hause. Der saubere Knecht aber, anstatt heimzufahren, suchte mit dem Fuhwerk das Weite. In Gundelsheim wurde ein Pferd an den Wasenmeister verkauft, während der Knecht mit dem andern Pferde und dem Wagen die Reise ins Württembergische antrat und ist derselbe trotz sofortiger gerichtlicher Nachforschungen bis jetzt nicht ermittelt. Jedenfalls ist ein Helfershelfer mit im Spiele.

— In Politik, Gesellschaft und Wetter ist's nicht mehr geheuer. Zu den auffallenden Unbilden des Wetters ist am 26. August, Vormittags 9 Uhr, ein Erdbeben gekommen. Starke Erdstöße gab's in dieser Stunde in Cöln, Düsseldorf, Bonn, Osnabrück, Dortmund, Elberfeld, Barmen u. s. w., also am Rhein und in Westphalen. In den meisten Städten spürte man 2 Stöße von Nordost nach Südwest, die 2—6 Sekunden andauerten, in Osnabrück 3 Stöße, in Elberfeld ein „lebhaftes Erdbeben" und um 11 Uhr 10 Minuten ein zweites Beben. — In Cöln ist der Gertrudenhof, das älteste und nach dem Gürzenich größte öffentliche Local, abgebrannt. — Zwischen Bacharach und Bingen ist ein Wolkenbruch gefallen.

— Der 82jährige Förster Gastel erklärt in der Leipziger Zeitung: „Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen, sondern es veröffentlichen. Es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde recht aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwasserstoffsäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.

— Das gelbe Fieber in Louisiana nimmt zu. Bis jetzt sind in New-Orleans 1400 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 436 mit dem Tode endigten. Von den 195 Einwohnern, welche in Grenada leben, sind 135 gestorben.

— (Ein tödtlicher Kuß.) Von einem recht harten Geschick ist, wie der „Post" berichtet wird, eine Berliner in der Lindenstraße wohnhafte Beamtenfamilie betroffen werden. Die älteste, achtjährige Tochter derselben war in der vorigen Woche an der Diphtheritis gestorben und hatte die Mutter trotz des strengen Verbotes des Arztes das Kind geküßt. Die ansteckende Krankheit ergriff in Folge dessen auch die Frau, welche trotz der aufopfernden Bemühungen des Hausarztes am Montag Mittag derselben gleichfalls erlag. Die Todte hinterläßt ihrem Gatten noch drei unmündige Kinder.

— Das allgemeine Stimmrecht ist kürzlich von einem Beamten in Japan in ganz origineller Weise verwerthet worden. In seinem Dorfe kamen nächtlicherweile wiederholt schwere Diebstähle und Einbrüche vor, ohne daß es auch der größten Sorgfalt gelungen wäre, den Thäter zu entdecken; nur so viel schien sicher, daß es ein Bewohner des Dorfes selbst sein müsse. Da berief der Ortsvorsteher sämmtliche Einwohner des Dorfes zu sich und ließ durch Stimmzettel darüber abstimmen, wenn jeder nach seinem persönlichen Dafürhalten für den Dieb ansehe. Die Stimmen vereinigten sich nun mit großer Majorität auf einen Abstimmenden selbst, und dieser, durch das Resultat verdutzt, bekannte sofort seine Schuld. So ward er „zum Schuldigen gewählt" und dem Gericht übergeben.

## Die Mannemer Stadtbas.

De ganze Summer Reege, un biss dato eigendlich doch noch ken recht Gewitter. So eens vun denne, wo's blitzt un kracht, daß die Hypothek uff'm Heisl wacklt, Leitcher! Die Kracher am Himmel scheine demnooch for deß Johr eing'schtellt zu sein. Norr dohunne nit! Bei uns kracht's immer fort un fort un will gar nit uthere. — Bezegnet mer die Woch en Notar uff d'r Gass. — Non wohin, Herr Notar? ruf ich'm zu. — Wohin, seggt'r. Ich dhät noch frooge. En Wechsel broteschtire! — D'r wievielte for heit? — Winkt'r mer mit d'r Hand ab, un schteigt in e Drotschke. — Uff deß haw ich schunn gewißt, wieviel Uhr als es iss. — Kranki Zeit, in der nit alleen die Dokter, sondern aach die Notar mit unbezahlte Wechsl in d'r Schtadt rumkutschire. — Ja, Leitcher! Mir scheine noch immer am Voroowend hitterbeeser Rumpler zu schtehn. Un doch haw ich die Woch die Erfahrung gemacht, daß die bees Zeit for manchen Bettlmann viel frieher besser werre kann, als for manchen annere G'schäftsmann, dem ken Rechnung mehr eingeht. Unner annere Bettlleit, die sich schtillschweigend bei mer abonnirt, deß heeßt: die mer zweemool 's Woch's ihrn B'such mache un die Hand uffheewe — iss aach e Weiwele miteme Kind uff'm Arm. Die Woch kummt se widder und schtrahlt wie e Gaaslicht hinner d'r Schbigglscheib. Heit kumm ich zum letschtemool, seegt se. Norr noch um een Almose bitt ich. Es iss 's letschte! — Was d'r Deiwl! sag ich. Hott Ihr Mann 's groß Loos gewunne? — Sell grad nit, seggt se. Awer 's iss doch was dran. — Wie so? sag ich. — Hei non, fangt se an, und nimmt jetzt e ganz anneri Schtellung an — wissen Se, iwermorge werds zwee Johr daß mer in Mannem wohne. — Geht mer e Bechfackl uff, Leitcher! — Freilich, wer aweil zwee Johr in d'r Schtadt wohnt, braucht mit'm Bettl wenigschtens nit mehr hausire zu gehn. Mir kenne jo die zwee Johr, uff die so Manche ihre goldene Hoffnunge baue, die uns die „Gemaand" iwer de Hals g'schickt. — Also die bees krank Zeit, wollt ich norr sage, in der alles kracht un aus Rand und Band geht, loßt wenigschtens for de Mannemer „neie Zuwachs" noch immer e Loch uff, durch deß e Aussicht noch zwee Johr scheint! For anner Leit freilich e Loch im Schteierbeitl! — Iwrigens abg'sehe vun unserm famose Armeg'setz! Es bleibt aach sunscht noch gar Manchem in der bitterbeese Zeit e still Hoffnungche iwerig, wonn'r schlecht kutschirt hott un umschmeiße muß. Deß haw ich erscht widder die Woch an Eem gemerkt, mit dem ich iwer allerhand Schattseite im heitige G'schäftsleewe dischkurirt. So haw ich per Exempl bedauert, daß aweil so manch Weiwl, die in die Eh was mitgebrocht, in der bitterbeese Zeit iwer Nacht um Hab un Gut kumme kann, wann ihr Mann Bankrott mache muß. — Schwetzt Sie awer G'schwetzwerk, segg'i. Man meent, Sie wär vun heit! Weiwer heitzudag um Hab un Gut kumme! En guter Ehverdrag macht alles! — Aweil hawe Sie recht, sag ich, haw ich g'saggt. — Aach nicht iwl! Also wer bei Zeit dran denkt, daß'r emool sowohl in die Laag wie in de Zellerich kumme kennt, sein Gleiwiger iwerzuleege, macht en Ehverdrag! — Ja, Leitcher! vun denne „gute Ehverdräg" kann mancher Handwerksmann, der vor unesunscht g'schafft un geliffert, e Lieol singe. Man seggt eem freilich, wann man sich iwer die Einrichtung beklagt: Die Ehverdräg schtehn jo immer in d'r Zeitung. Es kann sich ja e Jeder mit seim Kredit, denn'r gewwe will, dennoch richte. — Freilich hawe die Ehverdräg all emool in d'r Zeitung g'schtanne. Awer wer b'halt se im Kopp? An d'r Hausdhier mißte se eigendlich vun Gott un Rechtsweege angenagglt sein, wie e Feierversicherungsschild. Dann kennt sich Mancher warschaue! —

Un drotzallemdem, un allemdem — mir meege die bees Zeit bedrachte, wie mer wolle — wo mer hingucke, schteht d'r Keenig vun Westfale uns singt: Morgen wieder lustik! Mit eem Wort: Mir leewe — gege fuffzig Johr zurick, — innere neie Welt! Ja, Leitcher! Die funknagglnei Welt wär so weit ganz hibsch, wann norr aach alles Gold wär, was glänzt? Do liggt d'r Haas im Mundemer un Schrießemer Peffer, der morge Kerwe hott. Ja, wann alles Gold wär, was glänzt! Dann alle Reschbeckt vor der neie Welt, in der eener üwer de anner nausguckt, un wann oft d'r Bettlsack daheem an d'r Wand verzweifelt! Sindemool un allbieweile awer d'r Katz, die de Leffl zu hoch drägt, hinnenooch gewehnlich die Hoor ausgehn — haw ich gar ken Reschbekt vor der neie Welt in der aweil alles owevruff, per Exempl oft die Lecher in de Schtrimp mit d'r Schlepp zugedeckt werre. Ja, Leitcher! Länger und noowler owedruff kann's unser sogenannt „hibsch G'schlecht" jetz nit mer bamble losse. Es mißt dann grad eeni emool amme schenne Dag noch e paar Garniture Hunnertmarkschein als Verzierung uff de Rock nähe losse. Notabene: Wann da war! Dann heit heeßts: Kummt d'r Dag, so bringt d'r Dag. Unser Herrgott zahlt alles! Je feiner 's Duch, je grewwer im Buch! Je greeßer d'r Lump, je heecher d'r Bumb. Deß iss die Kraft un d'r Saft un die gegewärtig Herrlichkeit in d'r neie Welt! — Un die Moral vun d'r G'schicht? Am Fall d'r gute alte Sitte in d'r Haushaltung, die oft noch mehr wie die G'schäftskrisis am Familiekrach schuld iss, sinn zwar sehr oft die Madamme un Freilein Dechter, awer aach die Männer schuld! Ja, die sogenannte Herrn d'r Schepfung! Sie sehe un heere nix mehr, un losse finfe grad sein! Vor lauter Reichsdagsbollidik in d'r Zeitung, vergessen se die Bollidik am Familieheerd. Sie fechte 's ganz Johr for die Freiheit, un werre Knecht unnerm Pantoffl. Sie ressonnire in de Werrthsheiser iwer 's Bittschee im Schtaat, un losse vunn d'r Schtaatsmadamm 's Bittsche in d'r Haushaltung iwerschteige. Sie sehe die Schblitter im Regierungsgebeit! awer nit die Balke im eigene Haus. — Männer! Männer! Wann d'r nit aach alsemool dem Minischterium in d'r Haushaltung uff de Leib rickt, deß oft 's ganz Johr hinner eiere dicke Bierbickl ohne bewilligte Gelder regiert, iss in e Johrer zehne en Mann, oer noch ken Bankrott gemacht, so selte wie'n lewendiger Gorilla. Amen!

## Auszug aus den Standesbüchern.

**Nimburg.**

Gestorben.

2. April. Karl, M. Ida Reifsteck.
8. „ Herrmann, V. Johann Georg Reifsteck, Feldhüter.
9. „ Luise, V. Ludwig Schopferer, Mechaniker.
15. „ Georg Friedrich, V. Johann Georg Himmel, Taglöhner.
9. Mai. Frieda, V. Joseph Winkler, Taglöhner.
11. „ Luise, M. Anna Maria Glur.
19. „ Christian, V. Christian Heizmann, Landwirth.
24. „ Heinrich, V. Gottfried Welz, Landwirth.
1. Juni. Wilhelm Friedrich, V. Friedrich Müller.
26. „ Christian, V. Christian Schmidt, Landwirth.
26. „ Friedrich, V. Jakob Kern, Schuster.
27. „ Wilhelm, V. Wilhelm Fischer, Taglöhner.

Getraut.

28. Mai. Karl Friedrich Klimmerlin, Landwirth mit Sophia Heizmann.

Gestorben.

8. April. Herrmann Reisteck, 11 St.
20. Mai. Georg Jakob Schröck, Jagdaufseher, 40 J. a.
28. „ Luise Glur, 17 T. a.

## Handel und Verkehr.

**Mannheim,** 26. Aug. (Getreidemarkt.) Die Tendenz ist etwas fester und das Geschäft belebter als seither. Der Konsum benützte die billigen Preise, um sich für einige Zeit zu versorgen, und fanden diese Woche belangreiche Umsätze in Weizen statt. Zu notiren ist heute: Weizen ungarischer 22½—23 M., dto. amerikanischer 22—22¼ M., dto. Saronska 20¼—21¼ M., dto. Girka 19½—20 M.; Roggen französischer 17 M., dto. amerikanischer 15½—16¼ M., dto. russischer 13¾—14½ M.; Gerste pfälzer 17½—18½ M., dto. ungar. 18¼—19¾ M.; Hafer 15½—16 M.

---

und schloß sie ab von ihren Bürgern. Wie wurde das jetzt anders! Laute Stimmen erschallten und durchbrachen den Dienerkreis. Viele erbleichten vor dem dringenden Rufe, verwundert hörte der Fürst die fremden Töne. War es ihm möglich, die einmüthige Stimme zu verachten, von Neuem in die Abgeschlossenheit zurückzukehren? Nein! — unbedingt nein! denn da stand als warnendes Beispiel der französische König: er hatte es gewagt, die Forderung zu verachten, aber des Volkes Macht hatte ihn erreicht: er irrte umher in der Fremde, ein König ohne Volk!

Solche Gedanken stiegen in Waller's Seele auf und nieder, als er am Ziele der Wanderung anlangte. Das kleine Dorf war der beliebteste Erholungsort für die Bewohner Rohrbachs; darum war es auch heute dort nicht leer. Vor der Thür des Gasthauses stand Hochheim's Wagen. Waller trat in das für städtischen Besuch eingerichtete Gemach und fand dort die Tochter des Fabrikherrn und Agnes. Er grüßte sie höflich und sie luden ihn ein, ihnen Gesellschaft zu leisten. Gern nahm Waller bei ihnen Platz, wenn er auch eine gewisse Unruhe nicht verbergen konnte.

„Es konnte kaum günstiger treffen, daß wir Sie hier finden, Herr Doctor," sagte Agnes scherzend.

„So gefährlich wird's nicht gemeint sein," entgegnete Waller, „denn erwartet haben Sie mich ja doch nicht."

„Das mag schon sein," erwiderte das lustige Mädchen, aber wir brauchen Sie recht nothwendig."

„Was muß ich hören?" Erlauben Sie, daß ich noch etwas zweifele," sagte Waller.

„Ohne jeden Scherz," entgegnete Agnes, „wir bedürfen Ihrer bei einer wichtigen Gelegenheit. Sie wissen, Herr Hochheim hat einen Theil seiner Arbeiter entlassen, und Sie selbst haben uns eine Schilderung von der Noth gemacht, in der die armen Leute schweben. Auch wir Mädchen wollen unser Scherflein zur Milderung ihrer Noth beitragen.

„Das finde ich sehr schön," sagte Waller; „aber was soll ich dabei thun?"

„Hören Sie, was ich noch zu sagen habe: wir wollen den Armen zu Gunsten einen Ball im weißen Hause, geben, es fehlt uns aber noch ein Herr, der gleichsam als unser Schirm, als unser Ritter auftritt; das müssen Sie sein, Herr Doctor; wollen Sie?"

Ekekalt überlief es den armen Doctor, denn er haßte die Bälle wie die Sünde, noch ärger die Zweck-Bälle. Jetzt sollte er den Unternehmer spielen. Aber die Mädchen schauten ihn so fragend an — ja, es schien ihm, als länge in den blauen Augen Agnesens etwas Bittendes, dem er nicht widerstehen könnte. Kurz, er räusperte sich etwas und sagte dann:

„Hm, hm, ich kann nicht verhehlen, daß ich keineswegs ein Verehrer derartiger Vergnügungen bin und nur im Nothfall mich entschließen kann, einen Ball zu besuchen; allein ich will mich und meine Dienste in dieser Angelegenheit gern den Damen widmen, wünsche auch, daß der gehabten Mühe ein recht stattlicher Erfolg entsprechen möge." (F. f.)

# Oehmdgras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am

**Montag den 2. September,**

im Rathhause allda,

**das Oehmdgras ab 150 Morgen Gemeindewiesen,**

und zwar Morgens 8 Uhr anfangend von den rechtseitigen, und Nachmittags 1 Uhr anfangend von den linkseitigen Elzwiesen.

Kenzingen den 27. August 1878.

Gemeinderath.

Tritscheler.

---

# Bekanntmachung.

**Dienstag den 3. September d. J.** versteigert die Gemeinde den diesjährigen Oehmdgras-Erwachs ab ihren Wiesen.

Der Anfang ist **8 Uhr** bei der Elzbrücke.

Theningen, den 29. August 1878.

Der Gemeinderath.

---

# Obst-Versteigerung.

**Montag, den 2. September d. J.** wird das Obsterträgniß von den Freiherrlich v. **Blittersdorff**'schen Gütern von ca. 60 Apfelbäumen versteigert.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** beim Grünbaumwirthshause dahier.

Keppenbach, den 26. August 1878.

**Die Gutsverwaltung.**

---

Allen Freunden und Bekannten, von denen wir uns bei unsrer Abreise von hier nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl.**

Emmendingen, den 28. August 1878.

**Friedrich Leppert & Frau.**

---

Ein **Haus in Waldkirch** 2stöckig **beste Geschäftslage**, in dessen Erdgeschoß bisher Feilenhauerei getrieben wurde, sowohl zum Betrieb eines ähnlichen Geschäftes, als auch zu einer Wirthschaft, Metzig, Kaufladen oder jedem anderen offenen Geschäfte passend, ist unter sehr günstigen Bedingungen **billig** zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition dss. Bl.

---

# Nachruf.

Zum Abschied unseres theuern Freundes Friedrich Leppert und seiner lieben Frau sagen wir ihnen nochmals ein

**herzliches Lebewohl**

und wünschen ihnen: Es möge der Himmel sie, wie bisher, in seinen besten Schutz nehmen und sie vor jedem Unfall bewahren, damit wir einst in ungetrübtester Weise das frohe Fest des Wiedersehens zusammen feiern können.

Emmendingen, den 28. August 1878.

---

# Ausgegangene Damenhaare

werden stets zu guten Preisen angekauft,

**gebrauchte Haarzöpfe**

gegen neue umgetauscht, **alle Haararbeiten** werden von mir selbst gut und zu bescheidenem Preise angefertigt, auch sind stets **Haarzöpfe** von 1 Mk. 70 Pf. an vorräthig zu haben bei

**A. Mösch**, Chirurg.

---

# Einladung und Programm

zur

# Sedan-Feier

## am 2. September 1878.

Wie früher soll auch in diesem Jahre zur Erinnerung an die großen für das Gesammt-Vaterland so wichtigen Ereignisse bei Sedan am **2. September 1870** der Jahrestag festlich begangen werden und zwar:

Des Morgens durch Böllerschießen, durch Beflaggung der Stadt und des Abends durch Abhaltung eines Banketts in dem Lokale der Karcher'schen Brauerei.

Zur zahlreichen Betheiligung an diesem Feste ladet ergebenst ein.

**Emmendingen**, den 26. August 1878.

**Der Gemeinderath.**

---

# Manufaktur- und Modewaaren-Magazin

# von August Baumert

## FREIBURG

**95 Kaiserstrasse 95**

beim Fischbrunnen.

Zur Herbstsaison sind in reichhaltiger und schönster Auswahl eingetroffen:

**Kleiderstoffe in den modernsten Dessins und Farben, Jacken- und Mantelstoffe,** sowie **Châles, Foulards, Lavallieres etc.**

**Bei reeller und guter Waare äußerst billige Preise.**

---

# Für 1 Mk. 20 Pf.

bietet sich Gelegenheit, während des Monats **September** die

# „Berliner Zeitung"

mit dem Unterhaltungsblatt **„Deutsches Heim"**

kennen zu lernen.

**Billigste Zeitung der Reichshauptstadt, allgemein beliebt wegen ihrer entschieden freisinnigen und volksthümlichen Haltung, des reichhaltigen politischen und belletristischen Inhalts und eines pikanten lokalen Theils.**

**Am 9. September beginnen die hochwichtigen Reichstagsverhandlungen; dieselben werden besonders ausführlich gebracht und eingehend in Leitartikeln und in der politischen Tagesübersicht besprochen.**

**Feuilleton und „Deutsches Heim" bringen stets von besten Schriftstellern gute Romane, Novellen und Erzählungen, Berichte über Theater, Kunst, Literatur u. s. w. Anfangs September beginnt ein neuer Roman, welcher sicher großen Beifall finden wird.**

**Alle kaiserlichen Postanstalten** nehmen pro **September** Bestellungen zu **1 Mk. 20 Pf.** an, wir bitten jedoch, dabei genau anzugeben: **„Berliner Zeitung" (Alte Langmann'sche), Zeitungspreisliste 2. Nachtrag Nr. 584a.**

---

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

# Kleidermachen,

in und außer dem Hause. Wohnhaft bei Herrn Otto Schmidt, Hutmacher.

Achtungsvoll

**Lina Hoffman.**

---

Eine schöne, sehr gesunde

# Wohnung

mit herrlicher Aussicht hat zu vermiethen.

**A. Zentmayer.**

---

# Selbstverfertigte Ziemasse

aller Art zu Hemden und Blousen, die Elle von 40 bis 50 Pfennig, sowie gemachte Blousen sind stets zu haben bei

**Weber Schöchlin Ww.**
**in Köndringen.**

---

# Bärenwirth Neubold

in **Nieder-Emmendingen** kauft jeden Tag in beliebigen Quantitäten mit dem Flegel gedroschenes **Kornstroh.**

---

# Spiel- Karten

**zu Ankaufspreisen** in

**A. Dölter's** Buchhandlung.

---

**Gehör-Oel** heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet.

**C. Chop,**
**Apotheker in Sondershausen.**
(Thüringen.)

---

## Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 30. August 1878.

| Fruchtpreis. | Ctr. M | Pf | M | Pf | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 11 | 50 | 10 | 50 | 9 | 75 |
| Kernen | — | — | — | — | — | — |
| Halbwaizen | — | — | — | — | — | — |
| Roggen, | — | — | 7 | 50 | — | — |
| Mischelfrucht | — | — | — | — | — | — |
| Gersten | — | — | 7 | — | — | — |
| Haber | — | — | 7 | 25 | — | — |
| Welschkorn | — | — | — | — | — | — |

4 Pfund Schwarzbrod kosten 54 Pf., 1 Pfund Butter — Mk. 97 Pf, 1 Pfund Ochsenfleisch 70 Pf., 1 Pfund Schmalfleisch 64 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 M. 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.